



Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile ober deren Raum.

Verwendbare Beitrüge werden dankbar angenommen.

Tagespolitik.

Vor der Strafkammer in Dortmund spielt zurzeit ein Prozeß gegen den ehemaligen Oberst Hüger, Kommandeur des Feldartillerieregiments in Ulm. Hüger hat sich wegen Verleumdung des Generals von Wigandorff und anderer höherer Militärs zu verantworten, die sämtlich zu der Verhandlung als Zeugen geladen sind. Die Ursache zu dem Prozeß bildet eigentlich der Gegensatz zwischen preussischen und württembergischen Offizieren. Es besteht ja bekanntlich die Gepflogenheit, daß zur Ausgleicheung des Avancements von Preußen nach Württemberg und umgekehrt Offiziere aus allen Chargen kommandiert werden. Hüger, der nach Ulm kommandiert wurde, will bei seinem Regiment bald bemerkt haben, daß die intensiver Sorge für Mann, Pferd und Material nicht so bekannt war wie in Preußen, und daß es seine ernste Aufgabe sein müsse, Wandel zu schaffen. Bei der Ausföhrung dieses Entschlusses geriet Oberst Hüger nun wiederholt in Konflikt mit den alten Anordnungen in seinem Regiment. Der erste ernstere Konflikt brach aus, als Hüger das Geschirrpuzen im Stall verbot, teils aus Rücksicht auf die Ruhe der Pferde, teils aus sanitären Gründen für die Mannschaften. Gegen dieses Verbot versetzten eines Tages die Leute des Hauptmanns Schmahl, der gerade das Geschirrpuzen im Stall anordnete, um die Soldaten vor Entfällungen zu bewahren. Hüger erblickte darin einen Verstoß gegen seinen Befehl, während andererseits Schmahl behauptete, es habe gar kein Befehl, sondern ein Ratichlag Hügers vorgelegen. Von dieser verhältnismäßig geringen Meinungsverschiedenheit nimmt der Fall Hüger seinen Ausgang, der in seinem weiteren Verlaufe so weite Kreise zog, in den Parlamenten besprochen wurde und nun endlich zu der Gerichtsverhandlung führte. Hüger beschwerte sich beim Generalmajor v. Wigandorff über Schmahls Benehmen, worauf ihm der Beschuld zu teil wurde, er habe tatsächlich zu sehr und zu viel in die Details eingegriffen. Auch bei der nächsthöheren Instanz, dem kommandierenden General v. Vincke, bekam Hüger nicht das gesuchte Recht. Hüger wandte sich nun direkt an den König von Württemberg, der erklärte, seiner Beschwerde eine gewisse Berechtigung nicht abzprechen zu können. Trotzdem erhielt Hüger gerade einige Tage nach der Audienz beim König von Württemberg die Mitteilung, daß der Kaiser die allbaldige Vorlage von Hügers Abschiedsgesuch befohlen habe. Inmediatgesuche an den Kaiser hatten keinen Erfolg, und Hüger wählte den Weg einer Broschüre, in der er das ihm angeblich widerfahrne Unrecht der Öffentlichkeit unterbreitete. In dieser Broschüre schilderte er seinen langjährigen Kampf gegen die oben bereits erwähnten militärischen Persönlichkeiten. Auch richtete er eine Petition an den Reichstag, die Verleumdungen verschiedener Generale enthielt. Wegen dieser Verleumdungen hat er sich jetzt zu verantworten.

Die Einschränkung des Studiums von Ausländern an den Hochschulen ist Berliner Blättern zufolge nicht nur in Preußen, sondern auch an allen anderen deutschen Hochschulen mit Ausnahme von Dresden für das kommende Semester verfügt worden. Der Zweck soll durch Erschwerung der Aufnahmebedingungen erreicht werden.

Die Ärzte sollen die Arzneiverordnungen deutlicher niederschreiben. Das ist bereits in einer Prozeßverhandlung, die die Verabreichung eines falschen Medikaments zum Gegenstand hatte, gefordert worden. Jetzt liegt folgender Erlaß des hessischen Ministeriums des Innern vor: „Da wir noch immer die Erfahrung machen müssen, daß Rezepte mit kaum leserlicher Schrift zur Aufertigung in die Apotheken gebracht werden, weisen wir die Apotheker an, sich für die Folge solchen Rezepten gegenüber in keinem Fall auf deren mehr oder minder mäßvolle und zuverlässige Entzifferung einzulassen, vielmehr stets von dem Arzt eine deutliche Inhaltsangabe zu verlangen.“ In dem oben erwähnten Falle hatte ein Apothekerlehrling, da er falsch gelesen, ein Pulver verabreicht, das infolge seiner Stärke den Tod des Kranken herbeiföhrte.

In Ungarn ist die Revolution bereits im vollen Gange, man braucht sie nicht mehr herbeizuföhren, erklärte ein hervorragendes Mitglied der ver-einigten Opposition, Graf Zichy in einer Sitzung des Komitees der Koalition gelegentlich einer Besprechung des Erlasses des neuen Ministerpräsidenten Fejervary, in welchem den Stadtverwaltungen strenge Strafen für den Fall des

Widerstandes gegen Rekrutenaushebung und Steuereinzöhung angedroht werden. Die Revolution sei Ungarn von Wien aufgedrängt worden, so fuhr Graf Zichy fort. Wer von den Habsburgern Einsicht erwarte, sei im Irrtum. Man müsse auf alles vorbereitet sein und den Widerstand energisch organisieren.

In Frankreich hat man ein Haar in der aufge-brängten Freundschaft Englands gefunden und ist recht vorsichtig geworden. So fest wir an der Freundschaft mit England hängen, schreibt das Regierungs-Organ, der Pa-riiser „Temp“, so fest glauben wir auch, daß eine Allianz mit ihm uns Gefahr brächte, in unnütze Komplaktionen verwickelt zu werden. Also: Sei mein Freund, aber bleibe mir drei Schritte vom Leibe!

Paul Deroulöde, der große Antirepublikaner, der 1899 die von der Beisöhung des Präsidenten Faure heimkehrenden Truppen für seine Zwecke zu gewinnen suchte und dafür mit 10 Jahren Verbannung bestraft wurde, erklärte von dem Begnadigungsdekret der Regierung keinen Gebrauch machen zu wollen. Frankreich bedürfte seiner noch nicht, so tat der große Held seinen Pariser Freunden kund und zu wissen. Der schlaue Fuchs weiß natürlich ganz genau, daß ihm die gegenwärtige Regierung schnell das Handwerk legen würde.

Die „Helidentaten“ der Kosaken im russischen Reiche sind unseren Lesern im allgemeinen bekannt. Es ist deshalb von Interesse, auch einmal etwas Näheres über die Kosaken selbst zu hören. Ein Korrespondent der „Frankf. Zeitung“ schreibt hierüber: Wie die Kosaken, welche die „Ordnung aufrecht erhalten“ sollen, nicht nur in vereinzelten Fällen haufen, davon gibt eine Demasöhung in Tschernigow ein anschauliches Bild. Die Sitzung war der Frage des „Schutzes der friedlichen Einwohner vor der empörenden und abheulischen Föhrung der Kosaken“ gewidmet. Unter anderem wurde berichtet, daß am 21. Juni die Tschernigower Stadtverordneten und das sie begleitende Publikum beim Verlassen des Dumajaales einer förmlichen Attacke ausgesetzt gewesen seien, wobei viele verletzt und zu Krüppeln gemacht worden sind. Alle Anwesenden — mit Ausnahme zweier — sprachen sich kategorisch für die sofortige Abberufung der Kosaken aus und nahmen eine diesbezügliche Resolution an, in der unter anderem auch gesagt wurde, daß die Kosaken mit ihren ver-schiedenen „Helidentaten“, die sie bei ihren täglichen Patrouillenritten durch die Stadt vollföhren, nur die Leidenschaft des Volkes erregen, statt es zu beruhigen. Statt dieser „Schützer der Ordnung“ brachte die Duma die Organisation einer Stadtmiliz in Vorschlag, die aus Bürgern rekrutiert diese tatsächlich schützen werde. Oft habe ich mich gefragt, wie die Kosaken selbst sich dazu stellen, daß sie fast ausschließlich zu Polizeidiensten benutzt werden. Wohl wußte ich, daß die russische Regierung die von Kosaken bewohnten Gebiete in tiefster geistiger Nacht lasse und in jenen Gegenden so gut wie gar keine Schulen zu eröffnen gestatte, aber ich wunderte mich, daß die reiche Tradition des Kosakenheeres in der Gegenwart nicht lebendig genug sei, um die Kosaken zu Protesten gegen erniedrigenden Polizeidienst zu veranlassen. Da traf ich im vergangenen Winter im Eisenbahnwaggon mit einem Kosakenoberst zusammen, der mir seinen Unmut über diese Zustände mit großer Leidenschaft ansprach. Wie jetzt aus den offiziellen „Donikja Wjedomosti“, die in Nowoscherkassk, im Don-Gebiet, erscheinen, zu ersehen ist, hat dieser Kosakenoberst nur das gesagt, was seine Landsleute und Standesgenossen schon längst empfunden und jetzt auf einer außerordentlichen Versammlung des Donischen Adels, d. h. derjenigen Kreise der Kosakenbevölkerung, welche die Offiziere für das Kosakenheer liefern, in folgender Resolution zum Ausdruck gebracht haben. In Veranlassung dessen, daß gegenwärtig den Kosaken spezielle Funktionen zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Reiches übertragen werden und sie ausschließlich Polizeidienste zu verrichten haben, was den gesamten historischen Traditionen der Donischen Kosaken, die bereit sind, ihrem Vaterlande auf dem Schlachtfelde zu dienen, widerspricht, drückt die Versammlung den Wunsch aus, daß besondere Abteilungen berittener Polizei organisiert werden, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen haben, die Kosakenregimenter dagegen von dieser ihrer militärischen Würde nicht entsprechenden Rolle befreit werden. Bei dieser Gelegenheit sei noch eine interessante Einzelheit aus der Unterhaltung mit jenem Kosakenobersten angeführt. Wir sprachen über die Leistungsfähigkeit der Kosakenregimenter, die im gegenwärtigen Kriege so gründlich flach gemacht haben, da sie nicht einmal die Eisenbahn mit Erfolg zu

bewachen im Stande waren. Das ist die eigene Schuld der Regierung, sagte der Kosak. Wie Sie wissen werden, entrichteten wir einen Teil unserer Staatsabgaben durch Militärdienst, zu dem wir eigene Pferde und Waffen zu stellen hatten. Seit einigen Jahren erhöht die Regierung ihre Einkünfte dadurch, daß sie statt der Pferde von den Kosaken Geld als Abgabe eintreibt. Bei Ausbruch des Krieges wurden nun im Gouvernement Woroneß Pferde für die Kosakenregimenter aufgekauft. Diese schwächlichen Bauernknepper machten den Kosaken schon an und für sich keine Freude, das Schlimmste aber war, daß sie an das wilde Tempo, das der Kosak reitet, garnicht zu gewöhnen waren. Sie kamen sofort in Schweiß, was bei den abgehärteten Kosakenpferden nie der Fall ist. Der Schweißgeruch war dem Kosaken unangenehm, verdeckte ihm sein Pferd, das sonst seine Freude ist. Die Bedeutung des Kosaken liegt aber darin, daß er sozusagen auf dem Pferde geboren wird, im Laufe der Jahre mit seinem treuen Gefährten derart verwaßt, daß sie beide zusammen etwas bilden, das einem Reutenaren gleicht. Mit dem Woroneßer Bauernpferde wird der Kosak sich nie eins fühlen und seine ganze Bedeutung ist damit zum Teufel. Er reitet, wie der Lahme auf Krücken geht.“ Wieder ein Beweis dafür daß man aus einer Petersburger Kanzlei nicht über ein Laud vom Umsauge Russlands regieren kann, wieder ein Argument dafür, wie wichtig eine Kleinigkeit werden kann, wenn nicht Volksvertreter die Regierung auf jede lokale Eigentümlichkeit ihres Bezirkes aufmerksam machen können, um sie vor fatalen Fehlgriffen zu warnen. So spricht auch das geringfügigste Detail noch eine berechtigte Sprache gegen die bestehende kurzfristige, ja blinde Regierung und schreit nach einer den Interessen des Volkes Rechnung tragenden konstitutionellen.

Württembergischer Landtag. Verfassungs-Kommission.

Stuttgart, 14. Juli.

In der Nachmittags-sitzung wurde die Beratung des Budgetparagraphe zu Ende geföhrt. Da der Satz 1 des Art. 2 der Ziffer 2 über die Gleichberechtigung beider Kammern bei der Aufnahme von Anlehen und bei Veräußerungen von Bestandteilen des Kammergutes beanstandet wurde, beantragte Prälat von Sandberger Aufrechterhaltung des Entwurfs in dieser Beziehung. Der Abgeordnete Gröbber beantragte, daß die 2. Kammer nur in dem Falle über abweichende Beschlüsse der 1. Kammer nochmals zu beraten und abzustimmen habe, wenn die erste Kammer ihre Beschlüsse mit einer Zweidrittelmehrheit geföhrt hätte. Die Abstimmung ergab Ablehnung des Antrags der Ritterschaft auf Erweiterung des Ausgabe-Budgetrechts der 1. Kammer, Ablehnung des oben erwähnten Antrags Gröbber und Ablehnung des Antrags Sandberger, so daß der Artikel 26 in der Fassung des Entwurfs unter Beseitigung des Satzes über die Gleichberechtigung beider Kammern bei Aufnahme von Anlehen und Veräußerungen von Bestandteilen des Kammergutes angenommen wurde; weiterhin fand der Artikel 27, welcher die strafrechtliche Verfolgung der Mitglieder der Ständeversammlung während der Zeit ihrer Tagung abschließt, unter Ausdehnung auf die Kommissionsmitglieder während der Dauer der Kommissions-sitzungen, Annahme, ebenso der Art. 28, welcher bestimmt, daß im Falle der Auflösung spätestens binnen 6 Monaten eine Neuwahl sämtlicher gewählten Mitglieder der Ständeversammlung zu erfolgen hat. Die Kommission beschloß ferner, den Art. 193 der Verf.-Urk. dahin abzuändern, daß die Amtsbezeichnung der Registratoren beider Kammern durch die Bezeichnung „Kanzleidirektoren“ ersetzt werde. Endlich wurde der Art. 39, welcher bezüglich der Besoldung der Mitglieder des engeren Ausschusses eine anderweitige Regelung im Wege der einfachen Gesetzgebung vorgieht, angenommen. Damit wurde die erste Lesung des Entwurfs des Verfassungsgesetzes abgeschlossen. Die zweite Lesung soll erst stattfinden, wenn die Kammer am Dienstag, den 18. Juli und den folgenden Tag den Etat erledigt haben wird. Die Beratung des Gesetzentwurfs über das Landtagswahlgesetz wurde ebenfalls bis auf Weiteres vertagt.

Stuttgart, 15. Juli. Die Kammer der Stände-scherrn nahm heute ihre Sitzungen wieder auf und erledigte mehrere Petitionen, wie das andere Haus durch Uebergang zur Tagesordnung. Ferner wurde der Anlauf des Nischen Tiergartens und der Verkauf der Regionskaserne an die Rheinische Kreditbank in Mannheim genehmigt. Zu dem letztgenannten Gegenstand war noch in letzter Stunde eine Eingabe des Landesauschusses der württ. Bodenreformer eingelaufen, in der die Bitte ausgesprochen war, den Verkauf der Regionskaserne nicht zu genehmigen,





# Most-Rosinen, Sultaninen & Corinthen

6 verschiedene Sorten

nur tadellose, haltbare Frucht à Mk. 11 bis Mk. 17 per Str.

empfehl

C. W. Lutz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

Ettmannweiler.

## Verbot.

Das Sammeln von Beeren  
ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldungen für Auswärtige  
bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Oberweiler.

Das Sammeln von  
Heidel- und Preiselbeeren  
in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldungen ist für Auswärtige  
verboten.

Den 14. Juli 1905.

Gemeinderat.

## Zucker billiger!

Von einem dieser Tage eingetroffenen  
Waggon Waghäusler Raffinade  
offerierte

Hut-Zucker  
bei Gut das Pfund 24 Pfg.  
sämtliche Beisorten zu dementsprechenden Preisen.  
C. W. Lutz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

Die

W. Rieker'sche Buchdruckerei  
Inh. L. Lauk

empfehl sich zur  
Herstellung  
aller Druckarbeiten  
in Schwarz- und Buntdruck

unter Zusicherung solider Ausführung  
bei billigster Berechnung.

Egenhausen.  
Schwarze und gelbe  
Most-Rosinen  
sind in schöner Ware bei mir frisch eingetroffen und  
empfehle solche enorm billig.  
Wilh. Wagner.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Reisig-Verkauf

Donnerstag, 20. Juli d. J.  
abends 7 Uhr

im „Waldborn“ zu Herzogswiler  
aus Abt. 137 Unt. und 142 Ob.  
Steinacherleich: 180 Rm. Nadel-  
reis und der Schlagraum; aus Abt.  
176 Ob. und 164 Unt. Wieland:  
ca. 100 Rm. Reis und der Schlag-  
raum; aus Abt. 101 Reuttersteig  
der Scheidholzschlagraum; ferner  
aus der Reinigung bezw. Durch-  
forstung in Abt. Ob. Steinacherleich  
(bei der Findelhütte) 1 Los buchene  
Reis (Nr. 1 und 2) auf Mahden  
gesch. zu 45 Wellen und ein Los  
tannenes Stänglereisig.

Altensteig-Stadt.

## Beigeholzverkauf

am Samstag, den 22. Juli d. J.  
nachmittags 3 Uhr  
auf hies. Rathaus aus Stadtwald  
Engwald Abt. 2 bis 18:

- 19 Rm. buchene Scheiter
- 4 " " Prügel
- 1 " " Anbruch
- 6 " tannene Scheiter
- 21 " Papierprügel
- 6 " tannene Prügel
- 152 " " Anbruch
- 91 " " Rinde.

Den 17. Juli 1905.

Stadtschulth.-Amt:  
Wetter.

Judith Wendler

Karl Wochele

Verlobte

Würtlingen Altensteig

O.-A. Urach

Juli 1905.

Altensteig.

Eine kleine Partie durchreise

## Allgäuer Limburger-Käse

(vollfette Ware)  
trotz Aufschlag pfundweise  
36 Pfg., von 10 Pfund an  
33 Pfg. empfiehlt

C. W. Lutz Nachf.  
Fritz Bühler jr.

W i l d b a d.

## Mädchengesucht.

Suche für sofort ein einfaches  
fleißiges

M ä d c h e n

für Hausarbeit. Lohn 200 M.  
Christian Rieginger  
Hauptstraße 83.

Altensteig.

6 bis 7000  
Mark

anzunehmen gesucht  
gegen gute hypothekarische Sicherheit.  
Nähere Auskunft erteilt  
die Red. d. Bl.

## Wohnung-Gesuch

per 1. Oktober mit 4 Zimmer und Zubehör mög-  
lichst hübsch oder frei gelegen, für dauernd.  
Offerte unter D. 100 an diese Zeitung.

Egenhausen.

## Zur Mostbereitung

sind in schöner, neuer Ware eingetroffen  
Provincial-Corinthen  
gelbe Clemé-Zibeben und  
schwarze Gesmé-Zibeben  
und empfiehlt dieselben zu den alleräußersten Preisen

J. Kalenbady.

## Kuckuck-Uhr

reich geschmückt, mit halbständigem Ruf, reiziger Zimm-  
schmuck, erhält Jeder

## gescherkt

gegen Einwendung der erforderlichen Anzahl Eickelpapiere  
der berühmten, allbeliebten

## Flammer's Sife

Sie ist seit Jahren die Beste für Wäsche und ist und kommt  
nur in eingewickelten Stücken zum Vork.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Ge-  
schenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzweir Wanduhr,  
eine gutgehende Taschenuhr, ein mod. Regulator.  
Beschreibungen und Abbildungen der Uhren, so die näheren  
Bedingungen liegen in den Kaufläden auf. Der verschenkt  
annähernd 12000 Uhren. Krämer & Stammer, Ibronn a. N.

Altensteig.

Einige Sud

## Malz

kann jede Woche abgeben  
Dieterle & Stern.

Altensteig.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit  
empfehle

## garantiert reinen Frucht- brauntwein

per Liter 1 M., von 10 Liter ab 90 Pfg.  
sowie meinen

3jähr. Heidelbeergeist  
Roh z. Engel.

Altensteig.

Ein unmobliertes

## Zimmer

und zwei

## Schlafstellen

per mietet sofort oder später  
J. Kalmbacher  
Schneidermeister.

H a e r b a c h.

Ein jünger

## Bribursche

kann sofort treten in der  
rauerei Krone.

lach

## Aierika

von

## Anverpen

mit 12000s grossen Doppel-  
schrauben-pfern der

## Red tar Linie

Erstklassschiffe. — Mässige  
Preise. — tägliche Verpflegung.  
— Abfahrtschiffen Samstags  
nach New-

Auskunfts Agenten:

W. ker, Altensteig  
rferstrasse.

Horben.

Calw: N. außer Witwe, geb. Boyen-  
hardt, 72e.